

aus der mitte leben



Foto: Renate Maurer

Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Februar 2023



Glaubensweg



Liebe Leserin, lieber Leser

«Ein Labyrinth bezeichnet ein System von Wegen, das durch zahlreiche Richtungsänderungen ein Abschreiten des Musters zu einem Rätsel macht.» Diese Beschreibung findet man im Lexikon, dem Wikipedia.

Das obige Labyrinth in der Kathedrale von Chartes lässt erahnen, dass es Christ:innen gab und gibt, die dieses Labyrinth als passende Beschreibung ihres eigenen Glaubensweges sehen.

Ich finde dieses Labyrinth von Chartes auch sehr passend für meinen eigenen Glaubensweg. Dieser Labyrinthweg bildet meine Erfahrungen ab, in denen ich den Eindruck hatte, dem göttlichen Geheimnis sehr schnell und direkt nahe gekommen zu sein. Aber ebenso stellt es jene Erfahrung dar, wo ich den Eindruck hatte, mich von der Gegenwart Gottes zu entfernen.

Auch meine Empfindung, dass mich unzählige Mauern in gewisse Bahnen zwängten, finde ich in dieser bildlichen Darstellung wieder.

Dieses Wegbild greift für mich ebenfalls die Erfahrung auf, ständig auf einem Weg zu sein und doch irgendwie nicht vorwärts zu kommen – zum Wesentlichen, zum Zentralen, zum Massgebenden, zum eigentlichen Orientierungspunkt, der allem Halt und Ziel verleiht.

Wie schön wäre es für mich, wenn ich am Ende meines Lebens meinen Lebensweg in seiner Gesamtansicht als einen solchen Labyrinthweg erkennen könnte:



Ein Weg, der an seinem Ende, ganz am Ende, dorthin findet, worum meine Lebenssehnsucht schon immer ein Leben lang gekreist ist.

Am zweiten Impulsabend unseres aktuellen Firmkurses 18+ in Düdingen haben wir die Firmlinge eingeladen, ihren eigenen Glaubensweg in den vergangenen 17 Jahren mit einem Bild zu beschreiben.

Die einen verglichen ihren Glaubensweg mit einer Bergwanderung mit ihren Höhen und Tiefen. Jemand beschrieb seine Glaubensveränderung mit zwei Schalen einer Waage: Je mehr Wissen er sich angeeignet habe, desto stärker schien ihm, dass das Gewicht und die Bedeutung seines Glaubens abgenommen habe. Bei einigen führte die Pubertät zu einer grundsätzlichen Infragestellung von sehr Vielem, aber gleichzeitig auch zur Offenheit, dass es da noch Vieles zu entdecken oder anders zu verstehen gibt.

In der Schlussrunde dieses Abends um die von Kerzen erhellte Kreismitte staunten einige Firmlinge darüber, wie vielfältig die Glaubenswege der einzelnen Firmlinge und des Leitungsteams Firmung 18+ waren.

Für die Firmlinge wurde klar: Da gibt es kein Besser oder Schlechter; da gibt es kein Frömmer oder Unreligiöser. Entscheidend ist, dass jede und jeder in Verbindung zu dieser göttlichen Mitte steht – egal wie nah oder fern sich diese Person zu dieser Mitte befindet. Und dieses Labyrinth von Chartres lehrt uns, was schon Jesus seinen Jünger:innen deutlich machen wollte: Gott ist nicht nur bei den Ersten, die am Ziel ankommen. Gott ist gerade auch bei jenen am Rande, die das Gefühl haben, gottfern, unreligiös und weit weg von IHM zu sein und von dem, was man «einen gläubigen Menschen» zu bezeichnen scheint.

Das in den vergangenen Monaten in kirchlichen Kreisen oft verwendete Wort «Synode» bedeutet: Wir sind gemeinsam auf dem Weg, auch wenn sich nicht jeder an der gleichen Wegstelle befindet.

Möge es uns gelingen, dass wir einander so respektvoll von unseren Glaubenswegen erzählen, damit wir einander im Vertrauen bestärken, dass Gott nicht nur am Ziel auf uns wartet, sondern da ist, wo jede Einzelne von uns gerade steht und geht

Ruedi Bischof



Labyrinth der Pfarrei Bösinggen



Sonn- und Wochentags- Gottesdienstzeiten in der Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösingens / Laupen

Düdingen (D):	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	09.00 Uhr
	Dienstag	08.00 Uhr
	Freitag	08.00 Uhr (jeweils an ungeraden Daten)
Bösingens (B):	Sonntag	10.30 Uhr
	Mittwoch	08.00 Uhr
	Freitag	08.00 Uhr (jeweils an geraden Daten)
	Laupen (L):	Sonntag

Februar 2023

1. B: Mi. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
3. D: Fr. 08.00 Uhr Eucharistie mit Anbetung
D: Fr. 19.00 Uhr Feuerwehr Agatha-Feier
(mit Brotsegnung und Blasiussegen)

5. Sonntag im Jahreskreis

Alle GDs mit anschliessendem Blasiussegen und Agathabrot

4. D: Sa. 17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD
1. Gedächtnis: Charlotte Brühlart, Alfons-Aeby-Str.
Gedächtnis: Franz und Elisabeth Roggo-Grossrieder, Birkenweg; Paul und Maria Dietrich-Pürro Alfons-Aeby-Str.; Valentin Ruffieux, Jetschwil; Cécile Ruffieux, Pflegeheim Maggenberg, Tafers
5. D: So. 09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD
B: So. 10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
7. D: Di. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
8. B: Mi. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
Frauengemeinschaft: Agathafeier
10. B: Fr. 08.00 Uhr Eucharistie mit Anbetung
B: Fr. 10.00 Uhr Eucharistiefeier
(Pflegeheim Bachtela)

6. Sonntag im Jahreskreis

11. D: Sa. 17.00 Uhr Kinder Wort-GD (BZ)
D: Sa. 17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD Gedächtnis: Hans Ducrey, Schmiedeweg; Alfons und Anna Gauch-Cotting, Zentrum Drei Rosen
12. D: So. 09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD
B: So. 10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
14. D: Di. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
15. B: Mi. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
D: Mi. 14.00 Uhr Siesta-GD, Frauengemeinschaft
D. Mi. 16.30 Uhr Eucharistiefeier
(Pflegeheim Wolfacker)
17. D: Fr. 08.00 Uhr Eucharistie mit Anbetung

7. Sonntag im Jahreskreis

18. D: Sa. 17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD
Gedächtnis: Peter Käser, Pflegeheim Wolfacker; Oswald und Margrit Müller-Jenny, Chännelmattstr.
19. D: So. 09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD
B: So. 10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
21. D: Di. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
22. B: Mi. 08.00 Uhr Eucharistiefeier
mit Segnung und Auflegung der Asche
D: Mi. 19.00 Uhr Eucharistiefeier
mit Segnung und Auflegung der Asche
24. B: Fr. 08.00 Uhr Eucharistie mit Anbetung

Erster Fastensonntag

25. D: Sa. 17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD
mit Auflegung der Asche
Dreissigster: Irma Schraner-Bürgy
Pflegeheim Sonnmatt, Schmitten
1. Gedächtnis: Paul Riedo, Pfrundweg
Gedächtnis: Hans und Marie Bächler-Hayoz, Zelgmoosweg; Josef und Bertha Neuhaus-Malleier, Obermattweg; Eduard Zurkinder, Chännelmattstr.
26. D: So. 09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD
mit Auflegung der Asche
B: So. 10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD
mit Auflegung der Asche
28. D: Di. 08.00 Uhr Eucharistiefeier



Rosenkranzgebet

Jeden Dienstag um 16.30 Uhr im Pflegeheim Wolfacker (Hauskapelle).

Sakrament der Versöhnung / Seelsorgegespräch

Jederzeit, gemäss Verfügbarkeit, in Pfarrhäusern und Kirchen der Pfarreien unserer SE möglich. Anfragen richten Sie an das Sekretariat des entsprechenden Pfarramts, oder direkt vor oder nach den Gottesdiensten an den anwesenden Priester.

Krankenbesuche / hl. Kommunion

Für Besuche bei älteren oder kranken Menschen, oder den Empfang der hl. Kommunion melden Sie sich bitte beim Pfarramt.

Segnungen: Kerzensignung / Blasiussegnung / Agatha-Brot-Segnung

Liebe Gläubige unserer Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen/Laupen. Zu Beginn des Monats Februar gibt es drei wunderbare Segensbräuche in unserer Kirche, nämlich die Kerzensignung am Fest Darstellung des Herrn – auch Lichtmess oder Maria-Lichtmess genannt – vom 2. Februar; den Blasiussegnung, der Gedenktag des heiligen Blasius wird am 3. Februar begangen; wie auch die Brotsegnung am Gedenktag der heiligen Agatha, der am 5. Februar gefeiert wird.

Da dieses Jahr der 5. Februar auf einen Sonntag fällt werden alle drei **Segnungen** am **Wochenende vom 4./5. Februar in allen Gottesdiensten unserer Seelsorgeeinheit** gespendet. Bringen Sie daher bitte ihre zu segnenden Kerzen und das Brot mit in die Gottesdienste, respektive haben sie die Möglichkeit im Anschluss an die Messen den Blasiussegnung zu erhalten.

Nun aber noch einen kurzen Blick auf die hier erwähnten Segnungen:

Am Festtag Darstellung des Herrn findet traditionell eine Kerzensignung statt, an der nach Möglichkeit alle Kerzen, die während des liturgischen Jahres gebraucht werden, gesegnet werden.

Das Licht (der Kerze) spielt eine ganz entscheidende Rolle und trägt eine mehrfache Symbolik. Nicht nur werden nach der Wintersonnenwende die Tage wieder merklich länger, sondern Jesus selbst wird als das Licht bezeichnet, das in die Welt gekommen ist und die brennende Kerze verweist somit auf seine Menschwerdung und Gegenwart in unserem Leben, aber auch seine Auferstehung und Überwindung des Todes. Die brennenden Kerzen symbolisieren aber auch die Nächstenliebe, indem sie Licht und Wärme spenden und sich dabei selbst verbrauchen (vgl. Christus, der sich, aus Liebe zu den Menschen, selbst hingegeben hat, um uns zu retten). Auch gilt die Kerze als ein Zeichen der Reinheit, was wiederum auf die Gottesmutter Maria verweist. Im jüdischen Glauben galt eine Frau nach der Geburt für 40 Tage als unrein und das Fest der Darstellung des Herrn markiert gerade diese 40 Tage, nach deren Ablauf Christus, das Licht der Welt und des Lebens, in den Tempel getragen wurde.

Der hl. Blasius war Bischof von Sebaste in Kleinasien und erlitt 316 das Martyrium. Blasius zählt zu den 14 Nothelfern der Kirche. Es wird berichtet, dass er in römischer Gefangenschaft einem Knaben/jungen Mann das Leben rettete, als dieser an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Seit dem 16. Jahrhundert ist das Spenden des Blasiussegnens gegen Halskrankheiten bezeugt. Darin kommt das gläubige Vertrauen auf die Heilzusage Gottes, ganz generell, aber gerade auch für das leibliche Wohlergehen des erlösungsbedürftigen Menschen, zum Ausdruck.

Alte Erzählungen berichten, dass Agatha von Catania, im Jahre 225 auf Sizilien, als Tochter wohlhabender Eltern geboren wurde und schon in jungen Jahren ewige Jungfräulichkeit als gottgeweihte Jungfrau geschworen hatte. Daher lehnte sie den Heiratsantrag des Statthalters von Sizilien, Quintinianus, ab. Der war darüber sehr erzürnt und liess Agatha ver-



schleppen, auf fürchterliche Art foltern und töten. Nur ein Jahr nach ihrem Tod, im Jahr 250, soll der Ätna ausgebrochen sein, aber der Lavastrom konnte mit dem Schleier der Heiligen gestoppt werden. Seither wird Agatha als Heilige verehrt und Brot, das den Agatha-Segen erhielt, soll Schutz vor Fieber und Krankheiten der Brust bewirken, aber auch gegen Heimweh helfen und vor Feuer schützen.

Schweizer Brauchtum: Ein einzig gültiges Rezept des Agatha-Brots gibt es nicht. In den meisten Regionen handelt es sich beim Agatha-Brot um ein ganz normales Brot oder Brötchen, das gesegnet wird. Nur in wenigen Schweizer Regionen sind besondere Agatha-Brote zu finden: Zum Beispiel das Agatha-Ringli in der Innerschweiz und das bretzelförmige Agatha-Brot im freiburgischen Plaffeien. In Einsiedeln knetet man für das Agatha-Ringli einen Zopfsteig und in Schwyz einen Mütschliteig. Für die Schwyzer Version formt man einen Teigstrang, bildet damit einen Kreis und fügt ihn an beiden Enden zusammen; die matte Oberfläche erhält vier Einschnitte. Das Einsiedler Ringli ist geflochten und glänzt dank zweifachem Eianstrich. (aus einem Blog der Webseite: Schweizerbrot.ch)

Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern und wünschen Ihnen den reichen Segen Gottes.

Josef Güntensperger

Änderungen in der Versandliste unseres Pfarrblatts

Liebe Leserinnen, lieber Leser unseres Pfarrblatts. Während vieler Jahre wurde unsere Publikation in alle Haushalte der Gemeinde Düdingen verteilt, wie natürlich auch an alle «auswärtigen» Leserinnen und Leser, in Form eines Abonnements versandt. Die vielen positiven Rückmeldungen, die wir immer wieder erhalten, indizieren generell eine grosse Zufriedenheit und ein breites Interesse am Inhalt unseres Pfarrblatts, selbst über die konfessionellen Grenzen hinaus, was uns ausserordentlich freut.

Gleichwohl gibt es verständlicherweise auch Haushalte und Personen in Düdingen, die diese Zustellung nicht, oder nicht mehr wünschen. Und die bis heute gewählte Versandart erlaubte leider keine Differenzierungen und Adjustierungen, um spezifische Wünsche zu berücksichtigen. Sollen diese berechtigten Forderungen jedoch respektiert werden, was menschlich und religiös, aber auch ökologisch und ressourcenmässig Sinn macht, so muss für unser Pfarrblatt in Zukunft eine Zustellungsart gewählt werden, die mehr Flexibilität aufweist und zielgerichtet ist. Und dies soll nun ab März 2023 geschehen, was in einigen Veränderungen resultiert.

Ab März wird das Pfarrblatt weiterhin, ohne Kosten für die Empfänger, allen katholischen Haushalten in Düdingen zugestellt. Alle nicht katholischen Haushalte oder Personen in Düdingen, die auch weiterhin den Erhalt unseres Pfarrblatts wünschen, können sich im Pfarramtssekretariat (kath.pfarramt@pfarreiduedingen.ch) melden, so dass sie obenerwähnter Liste beigefügt werden können. Und selbstverständlich können sich auch katholische Haushalte aus Düdingen melden, die sich, aus welchen Gründen auch immer, aus der Verteilerliste entfernen lassen möchten. Somit ergibt sich neu eine aktiv geführte Adressenliste, die ihre Präferenzen berücksichtigen kann.

Die obenerwähnten Veränderungen betreffen die auswärtigen Abonnenten nicht, da sie bereits individuell unser Pfarrblatt erhalten.

Falls sie Fragen betreffend den Erhalt oder Nicht-Erhalt unseres Pfarrblatts haben, oder anderweitige Auskünfte wünschen, so freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Gerne verbleiben wir in Dankbarkeit für ihr Interesse am aktiven Pfarreileben der Pfarrei Düdingen, respektive unserer Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen/Laupen

Mit herzlichen Grüßen
Josef Güntensperger



Einladung zur 171. Generalversammlung

Alle Aktivmitglieder, Gönnermitglieder und Gäste sind hiermit eingeladen an der Generalversammlung

vom Sonntag, 12. Februar 2023 um 10.00 Uhr im Freiburgersaal des Begegnungszentrums

teilzunehmen. Eine schriftliche Einladung mit der Traktandenliste folgt zu gegebener Zeit.

Mo. 06. Februar, 14.00 Uhr
im Begegnungszentrum
Lotto



Sa. 25 Februar, 14.00 Uhr
im Begegnungszentrum
Generalversammlung

Sternsingen 2023

Am 8. Januar waren 131 Sternsinger: innen der Jubla und der Pfadi im Einsatz, um den Segen der drei Könige zu den Menschen von Düdingen zu bringen. Dabei wurde unter dem Motto «Kinder helfen Kindern» auch Geld gesammelt für Kinder und Jugendliche in Indonesien, deren Leben von vielen Unsicherheiten und Gefahren geprägt ist

Der aktuelle Kurzfilm von Missio gab einen eindrücklichen Einblick in ihr Leben und in die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen haben. Den Sternsängern war gut anzumerken, dass sie das Schicksal wie auch die Lebensfreude dieser Kinder und Jugendlichen berührte. So waren sie denn auch froh zu sehen, dass das von ihnen unterstützte Projekt ALIT den Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise hilft, das Beste aus ihrer Situation zu machen; damit nicht die Gefahren und Schwierigkeiten ihren Alltag und ihr Lebensgefühl am meisten prägen, sondern alle sagen können: Ich bin einzigartig und kann in Sicherheit aufwachsen!

Durch den Film und die kurzweilige Aussendungsfeier angespornt, sammelte die motivierte Schar der Düdinger Sternsinger trotz Regenwetters über Fr. 8000.–! Ganz herzlichen Dank deshalb allen, die mitgemacht oder gespendet haben!





Kollekten 2022

Aktion Schutzengel «Aids & Kinder»	581.75	Steyler Ordensgemeinschaft	309.50
Arbeit der Kirche in den Medien	239.05	Sternsingen für Kinder in Südsudan, Ghana, Ägypten	1 806.05
Augenklinik Tororo, Uganda	905.95	Universität Freiburg	265.40
Bedürfnisse des Bistums LGF	222.—	Vinzenzgemeinschaft Düdingen	594.85
Bedürftige Pfarreien	500.20	WABE (Wachen und Begleiten)	1 558.95
Caritas des Kt. Freiburg	406.75	Weltmission (MISSIO)	663.—
Caritas Schweiz	785.25		
Caritas Schweiz: Flüchtlingshilfe	381.35	Total Kollekten 2022	38 187.75
Caritas Schweiz: Ukraine	3 856.85		
Cartons du Cœur Sensebezirk	756.85		
Chance Kirchberufe	101.40		
Christen im Heiligen Land	303.10		
Dargebotene Hand	1 077.45		
Fastenopfer	3 844.25		
Frauenhaus Freiburg	177.55		
Hörbehindertenverein	235.65		
Horizont (Selbsthilfegruppe)	269.45		
Inländische Mission	302.40		
Katholische Schulen	208.85		
Kinderhilfe Bethlehem	487.35		
Kinderspital Bethlehem	2 506.60		
Laienapostolat	229.90		
Migratio, Freiburg	78.15		
Ministrantenarbeit	270.85		
Missionsarbeit Burkina Faso	3 659.55		
Missionsarbeit der Sales-Oblaten	421.25		
Missionsarbeit der Salvatorianer	1 401.15		
Missionsbrüder Garmiswil	2 902.30		
Mütter-Väter-Beratung Sensebezirk	259.35		
Ökum. Behinderten-Seelsorge D-Fr.	516.10		
Päpstliche Hilfswerke	347.65		
PassePartout Sense	506.70		
Priesterberufe und kirchliche Dienste	217.90		
Priesterseminar Freiburg	742.20		
Schulprojekte von «Njuba» Uganda	2 612.20		
Schweizerische Jugendkollekte	319.15		
Solidaritätsfonds Mutter und Kind	355.55		

Herzlichen Dank für die grosszügigen Kollekten-Spenden. Sie sind ein Zeichen echter Solidarität und christlicher Nächstenliebe.



Statistik 2022

Taufen:	24 Kinder
Erstkommunion:	34 Kinder
Firmung:	18 Jugendliche
Beerdigungen:	21 Frauen
	22 Männer



Engelbert Vonlanthen, Gänsebergstr.

Engelbert wurde am 8. Februar 1936 in Lanthen bei Schmitten geboren, als Sohn von Eugen und Christine Vonlanthen. Mit seinen Geschwistern Joseph, Adolf, Marie-Therese, Priska, Mario und Paul erlebte er eine schöne Kindheit.

Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte er zuerst das Kollegium in Freiburg und anschliessend das Kollegium in Sarnen. Er hat immer gerne vom Internatsleben erzählt und verbrachte dort eine glückliche Zeit. Nach der Matura hat er an der Universität Freiburg ein Wirtschaftsstudium abgeschlossen. Danach hat er eine Stelle im Bundesamt für Landwirtschaft in Bern angetreten und ist dort über vierzig Jahre lang geblieben. Die interessante und abwechslungsreiche Arbeit hat ihm gut gefallen.

Am 12. April 1969 heiratete Engelbert Gemma Lehmann. Mit ihr bekam er die Töchter Isabelle und Sabine. Engelbert und Gemma bauten an der Riedlistrasse 8 ein Haus, in dem sie ihre Familie grosszogen und lange wohnen blieben. Als ihnen im Alter das Haus zu gross wurde, übernahm es ihre Tochter Sabine mit ihrem Mann Cesar. Engelbert und Gemma blieben aber in der Nähe, sie zogen an die Gänsebergstrasse 34 in Düdingen. Eine sehr grosse Freude für Engelbert war die Geburt seiner Enkelin Julie, deren Erstkommunion er diesen Frühling noch miterleben konnte.

Engelbert hatte viele Interessen: Er las sehr gerne und hatte eine reiche Bibliothek zu Hause. Bis am Schluss, auch als er wegen einer Makuladegeneration immer schlechter lesen konnte, las er auch immer noch jeden Tag gerne die Zeitung. Er verfolgte die Ereignisse in der Welt und hatte ein offenes Herz für jene, denen es schlechter ging als ihm, er spendete sein Leben lang grosszügig für wohltätige Zwecke.

Eine seiner grossen Leidenschaften war das Reisen. Alleine oder mit seinen Gymnasiums- und Studienkollegen fuhr er durch Europa. Mit seiner Familie verbrachte er schöne Ferien in den Bergen und am Meer, seine Tochter Isabelle besuchte er an für ihn so unbekanntenen Orten wie St. Petersburg oder Warschau, mit Gemma und seinem Bruder Adolf und dessen Frau Rita fuhr er in die USA und nach Kanada. Engelbert gehörte nicht zu den Lauten unserer Gesellschaft. Mit seiner ruhigen, feinfühlenden Art hat er im Verborgenen viel Gutes getan. Er war viele Jahre lang Präsident des Vinzenzvereins. Er nahm aktiv am Dorfleben teil, so sang er im Cäcilienchor und war Mitglied des Turnvereins oder später der Walkergruppe.

Das Leben war nicht immer einfach für ihn. In den späteren Jahren musste er immer wieder Krankheiten hinnehmen und sich von vielen Dingen verabschieden, die ihm lieb gewesen waren. Doch er nahm sein Schicksal mit grosser Würde an und freute sich bis am Schluss an den grossen und kleinen Dingen, die das Leben ihm schenkte. Sei es das von Gemma immer liebevoll zubereitete Mittagessen, die Besuche der Familie, das Kartenspielen mit Julie, die blühende Magnolie vor dem Fenster oder der Anblick verschneiter Bäume im Winter.

Am Freitagabend 16. Dezember ist Engelbert gestorben. Die Ansteckung mit Corona und eine darauf folgende Lungenentzündung waren für seinen Körper zu viel. Er lag auf der Intensivstation des Kantonsspitals Freiburg, liebevoll umsorgt von den Pflegenden und Ärzten. Draussen schneite es in dichten Flöcken. Im Zimmer war es ruhig. Gemmi und seine Töchter konnten bei ihm sein bis zu jenem Moment, als er friedlich einschlief.



«Und seine Seele spannte / weit ihre Flügel aus, / flog durch die stillen Lande / als ginge sie nach Haus.»

Deine Familie

Kanis Zosso, St. Wolfgang

Kanis wurde auf dem Bauernhof an der Bahnhofstrasse in Schmitten als 4. von 7 Kindern am 15. Februar 1935 geboren. Die Schulzeit absolvierte er in Schmitten, wovon er 10 Monate in Leysin zur Kur verbringen musste. 1953 und 1954 bildete er sich in Grange-neuve zum Landwirt aus. Am 6. März 1953 zog die Familie auf den Bauernhof in Angstorf. Diesen konnte sein Vater von den Bern-Bürgern in Pacht übernehmen. Nun arbeitete er mit seinem Vater und seinem Bruder Kuno auf diesem Bauerngut.

Am 6. Juli 1959 heiratete er Therese Siffert. Kurz nacheinander wurden ihnen zwei Mädchen geschenkt: Regula und Casilda! Voller Freude schaute er zu seinen zwei Töchtern. Wie er zu sagen pflegte: «miner Mitleni!» Er war ihnen ein fürsorglicher, vorbildlicher und ein herzensguter Papa.

Im Jahre 1968 übergab sein Vater die Pacht weiter an Kanis und Kuno.

Als dann am 17. Mai 1996 Casilda ihren Sohn Lucas zur Welt brachte, war das für ihn eine überwältigende Freude. Er liebte Lucas wie seinen eigenen Sohn. Immer hatte er Zeit für seinen Enkel, und er unternahm Ausflüge in die Berge und machte mit ihm Ferien in Zermatt.

Auch seine Herzengrosskinder Céline und Loïc, sowie die Herzensurgrosskinder Charlotte, Adèle, Liam und Olivia machten ihm grosse Freude.

Für Kanis gab es nichts Schöneres als die Kühe und vor allem die Berge. Mit der Kuh «Hirsch» gewann er in Paris den ersten Preis. Kanis übergab 1996/1997 seinen Pachtanteil an Magnus, den Sohn von Kuno weiter. Nach der Pensionierung arbeitete er noch etliche Jahre auf dem Hof weiter.

Sein Hobby war das Jassen mit Freunden und Bekannten. Jahrelang war er am Donnerstag in Marly bei Casilda zum Mittagessen eingeladen und dann durfte ein Jass mit Lucas nicht fehlen.

Mit seinen grossen Kenntnissen war sein Rat überall gefragt. So war er 21 Jahre Bergmeister für die Vieh- und Alpengenossenschaft Schmitten. Ebenfalls war er 24 Jahre Präsident der Viehversicherung Angstorf. Mehrere Jahre war er auch für den Alpwirtschaftlichen Verein tätig. Ebenfalls war er Ehrenmitglied im Hirtenverband. Er kannte fast alle Alpbetriebe im Kanton Freiburg.

Leider liessen bei Kanis die Kräfte langsam nach. Am Samstag, den 10. Dezember musste er ins Spital eingeliefert werden, wo er am 20. Dezember im Beisein seiner Liebsten friedlich einschlafen durfte.

Eduard Porchet, Brunnenweg

Er durfte seine Kindheit mit seiner Familie in der Unterstadt in Freiburg erleben. Die Strassen und Plätze wurden damals von den Kindern zum Spielen gebraucht. Der Stalden wurde im Winter als Schlittelbahn benutzt und das Schwimmen lernte er in der Saane. Er wuchs zweisprachig auf und besuchte die Schulen in Freiburg. Nach der Schule arbeitete er in verschiedenen Branchen bis zur RS.

Im Jahr 1968 lernte er seine zukünftige Frau Therese kennen und lieben. Er zog nach Düdingen, wo 1971 auch schon die Hochzeit stattfand. Er wurde Vater von zwei Kindern, Christine und Dieter. Seine Familie bedeutete ihm sehr viel. Am Wochenende liebte er es für die ganze Familie zu kochen.

Seine Leidenschaft war es, Ausflüge über die Schweizer Pässe zu machen. In den Sommerferien war mit der ganzen Familie Camping angesagt. Es ging vom Bodensee bis an den Lago Maggiore.

Diese Tradition ging sogar noch an die Enkelkinder Thierry und Stephanie weiter. Auch mit dem Car gingen wir sehr gerne auf Reisen, wobei wir viele Orte in Europa kennenlernten.



Bereits im Jahr 2016 fing es mit den gesundheitlichen Problemen an. Er musste drei Mal wöchentlich an die Dialyse. Da sich seine Gesundheit weiter verschlechterte konnte er die Märkte im Tessin nur noch begrenzt besuchen. Ab Juni 2022 war es ihm nicht mehr möglich selbst Auto zu fahren. Im August musste er zwei Mal für mehrere Tage ins Spital. Anschliessend konnte er wieder nach Hause, um die Zeit mit der Familie zu geniessen. Jedoch fing am 2. November seine Leidenszeit wieder an. Er musste erneut ins Spital, wo er täglich von seinen Verwandten besucht wurde. Am 5. Dezember durfte er auf Wunsch nach Hause, um die Adventszeit mit den Weihnachtslichtern zu sehen. Zwei Tage später musste er erneut ins Spital, wo er noch vor der Dialyse in Ohnmacht fiel. Sofortige Notmassnahmen wurden getätigt, trotzdem ist er in der Nacht auf den 8. Dezember friedlich eingeschlafen.

Wir danken Edi für die vielen schönen Jahre, die wir alle zusammen verbringen durften.
Wir vermissen Dich, in Liebe deine Familie.



Hedwig Blandin-Baeriswyl, Bundtels

Hedi wurde am 24. Juni 1946 als zweitältestes Kind von Arnold Baeriswyl und Martha Doubs in der Villera geboren. Es war eine grosse Familie. Hedi hatte noch 10 weitere Geschwister. Aus Ihren Erzählungen wissen wir, dass ihre Kindheit nicht mit viel Liebe gesegnet war. Im Alter von 5 Jahren wurde sie, zusammen mit ihrer Schwester Emilie und ihrem Bruder Franz, von zu Hause abgeholt und ins Kinderheim St. Wolfgang gebracht. Das Heimleben war streng. Es bestand aus Schule, Arbeit und Schlägen. Ab und zu gab es auch schöne Momente, wie z.B. Wanderungen in den Schwarzsee oder das Abholen der Hostien in Fribourg. Als Hedi 9 Jahre alt war, durften die drei Kinder für ein $\frac{3}{4}$ Jahr nach Hause. Das weitere Schuljahr verbrachten sie gemeinsam im Kinderheim Monterschu. Danach ging es ins Kinderheim Tafers, wo sie bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit bleiben mussten. Als Hedi das Kinderheim verliess, war sie 15 Jahre alt. Gerne hätte sie eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht. Doch nach ihrer Rückkehr in den Riederberg musste sie ihren blinden Vater, der als Vertreter der Firma BIANAS arbeitete, auf seinem «Cheer» begleiten. Mit 5 Franken im Hosensack ging es mit «Schlorgge» zu Fuss von Haus zu Haus um Seifen, Tücher, Putzartikel etc. zu verkaufen. Auch im tiefsten Winter musste die Ware vertrieben werden. Thermowäsche und gutes Schuhwerk kannte man damals noch nicht und sie froren. Wohl auch ein Grund, wieso die Heizung später in Ihrer Wohnung immer voll aufgedreht war.

Als ihr Bruder Albin Sommerferien hatte, konnte er den Vater begleiten und Hedi fand eine Anstellung von kurzer Dauer in der Poly in Laupen.

In den 60er Jahren kamen viele Italiener in die Schweiz, um das Land beim Bau von Bahnhöfen, Tunnels, Strassen etc. zu unterstützen. Die Firma Routes Modernes SA aus Fribourg suchte in der Gegend Zimmer für die Arbeiter. Im Riederberg hatte es für vier Platz. Einer davon war François Blandin. Er wurde für den Bau der Staumauer von Schiffenen als Sprenger engagiert. Nicht alle sahen in den Gast-



arbeiten das Gute. Als sich Hedi dann in einen «Tschinggu» verliebte, waren nicht nur die Eltern aufgebracht, sondern geföhlt das ganze Dorf. Bald fand François eine Wohnung in den «Charmettes» in Fribourg und Hedi eine Anstellung in der Chocolat Villars. Kurz darauf verliess sie die elterliche Wohnung im Riederberg und zog zu François.

Weil zu dieser Zeit die Eheschliessung mit einem Ausländer in ihrer Heimatgemeinde Bösinggen nicht geduldet wurde, heirateten die beiden 1965 in Fribourg.

1967 wurde ihre älteste Tochter Christine geboren. Um der Familienkasse etwas beizusteuern, ging Hedi arbeiten und gab ihre Tochter in dieser Zeit in Fremdbetreuung. Für die junge Mutter eine schwierige Situation, welche sie bis zuletzt stark belastete.

Auf Wunsch des Vaters von Hedi zog die junge Familie 1970 in den Riederberg zurück. Dort wurde das Haus baulich etwas angepasst und 1972 wurde Angèle geboren. Doch der Familienfrieden hing schief. Zu gross waren die Unterschiede zwischen den Eltern von Hedi und dem temperamentvollen Schwiegersohn François.

1977 konnten unsere Eltern das Haus an der Sagerainstrasse in Düdingen erwerben. Das Haus war eine einzige Ruine. Doch mit viel gemeinsamer Arbeit wurde es zu einem gemütlichen Zuhause, wo jeder herzlich willkommen war.

In Düdingen arbeitete Hedi als Küchenhilfe im Restaurant zum Ochsen. Von Papa Bächler hat sie das Rezept für die eine oder andere feine Sauce abgeguckt. Als ihre Schwester Agnes dann das Restaurant «Zur Schmiede» in Fribourg pachtete, entschied sie sich, sie dort zu unterstützen.

1980 fing ihre Welt langsam an, dunkler zu werden. Die ersten Augenprobleme kamen fast über Nacht. Unzählige Operationen, Eingriffe und viele schmerzhaftige Versuche, das Augenlicht zu retten, blieben erfolglos. Von Jahr zu Jahr wurde es dunkler.

Doch Hedi war eine optimistische Person und nahm ihr Schicksal, wie es kam. Mit ihrem

starken Willen konnte sie lange eigenständig Ihren Haushalt führen und mit ihrem überaus guten Fingerspitzengefühl hat sie unzählige Kilometer Wolle verstrickt. Ich glaube, sämtliche Kinder vom Sagerain sind mit ihren Socken schlafen gegangen. Auch bedürftige Kinder im Ausland hat sie mit gestrickter und wärmerer Babykleidung und Socken ausgestattet.

Eine grosse Freude machten ihr stets ihre Grosskinder Lea, Vania, Laura, Chiara und Mattia. Als wir noch alle im Sagerain wohnten, hat sie oft «gehütet», feine Omeletten zum z'Mittag gekocht oder mit der Nasenspitze auf dem Tisch, sogar Puzzles gemacht und Mühle gespielt. Manchmal gab es für Enkel- und Nachbarkinder am kleinen Küchenfenster heimlich vor dem z'Mittag noch ein «Schuggeli».

Die Feiern zu Hause waren immer sehr bunt. Wenn z. B. der Chuttle-Club einen Anlass bei uns durchführte und wieder 8 kg «Häppere-stock» brauchte, hat sie geschält, geschält und geschält. Unglaublich wertvolle Momente.

2006 kam der Wohnortwechsel in die alte Käserei in Bundtels. Hedi und François entschieden sich, mit Angèle mitzugehen. Bundtels entwickelte sich zu einem «Kaffeestübli». So mancher, der vorbeifuhr, hielt für einen kurzen Besuch an. Doch Bundtels hat der Familie nicht nur Glück gebracht. Hedi hat immer gesagt, dass sie sich in der alten Käserei nie so recht zu Hause geföhlt hat. Doch was macht man nicht alles für seine Liebsten! Ein grosser Einschnitt kam 2012 und 2019 mit der beginnenden Krebserkrankung und den weiteren gesundheitlichen Problemen.

Insgesamt war Hedi viermal während mehreren Tagen auf der Intensivstation. Dass sie ihrer Krankheit noch ganze drei Jahre trotzte, hätte niemand von uns erwartet – aber sie war halt unglaublich zäh. Sogar während der langen Behandlungszeit durften wir viele wunderbare Momente zusammen erleben und dabei grossartigen Menschen begegnen. Egal wo sie gerade behandelt wurde, alle waren stets freundlich und hilfsbereit. Im Laufe der letzten 3 Jahre gab es viele verschiedene Hoffnungsstationen. Auf Wunsch von Hedi richten wir einen besonderen Dank aus an:



- das ganze Team der Neurochirurgie in Genf, insbesondere Herrn Dr. Almeida Gondar
- die Neurochirurgie Fribourg Dr. El Rahal
- die Radio-Onkologie Fribourg Frau Dr. Miglerini
- die Gynäkologie Fribourg Dr. Khomsi und Dr. Major
- die Onkologie Fribourg Frau Dr. Rhyner
- die orthopädische Abteilung in Fribourg PD Dr. med. Maestretti, Dr. Miesbach, Dr. Valsecchi
- die Chirurgie Fribourg Frau Dr. Strati
- das gesamte Team der Intensivmedizin im Kantonsspital Fribourg
- die vielen weiteren Ärzte, Assistenzärzte, das Pflegepersonal, Physiotherapeuten von Fribourg, Tfers und Meyriez
- den fliegenden Holländer, Herr Hans-Georg Fideldej der Organisation Voltigo
- und natürlich Dr. Manfred Piller

Nachdem zu Hause einige bauliche Anpassungen gemacht wurden, konnte Hedi nach einem neunmonatigen Spitalaufenthalt endlich wieder heim. Zwar nicht mehr in ihre Wohnung im 1. Stock, sondern in ein gemütliches Zimmer im Erdgeschoss. Sieben Monate haben wir es gemeinsam gemeistert. Doch die zunehmende Pflege machte es immer schwieriger, alles mit dem Arbeitsalltag zu vereinbaren.

Seit November 2021 fand Hedi ein neues Zuhause im Pflegeheim Sonnmatt in Schmiten, wo sie sehr herzlich aufgenommen wurde. Dort konnte sie viele Kontakte knüpfen und die letzten friedvollen Stunden verbringen. Ein herzlicher Dank geht an das gesamte Pflegeteam mit Mano, Remo, Swapna, Lara, Cornelia, Rita, «de Pfüderi», Fiona, Dora, Marlise, Doris, Ruth, Lume, Maggie, Marinette etc. Ein herzliches Dankeschön geht ebenfalls an alle Mitbewohner:innen.

Der Tod ihres geliebten Ehemannes am 29. Oktober 2022 raubte Hedi die letzten Kräfte. Nach 57 gemeinsamen Jahren war die Trauer

zu gross. Die sonst so fröhliche Hedi war traurig und konnte nicht mehr kämpfen. Sie wurde zunehmend schwächer, bis sie dann, kurz nach Weihnachten, wohligh eingekuschelt, friedlich und schmerzfrei mit zwei haltenden Händen eingeschlafen ist.

Wenn wir den Charakter von Mami beschreiben dürfen, können wir sagen, dass Sie ein friedvoller, liebevoller und hilfsbereiter Mensch war. Sie hatte einen unglaublichen Humor und wir konnten viel miteinander lachen. Sie hat ihr Schicksal akzeptiert und war stets dankbar für jede Hilfe. Sie war sehr bescheiden. Wenn sie in ihrem Stübli sass und strickte, im Hintergrund die Musikwelle lief und ein warmer Kaffee auf dem Tisch stand, war sie zufrieden. Genauso behalten wir sie in Erinnerung.

Nun ist das Radio verstummt, der Stuhl leer und das Licht gelöscht. In der Hoffnung, dass es dir jetzt besser geht und du mit Papi wieder vereint bist, träumen wir davon, dass die Engel im Himmel in deinen gestrickten Kuschetzen um euch herumspringen oder -fliegen.

Deine Familie



Feiern und Erzählen mit der ökumenischen Behindertenseelsorge

Am 3. September und am 8. Oktober 2022 luden die Ökumenische Behindertenseelsorge und Pfarreien/Kirchgemeinden zu einem Ökumenischen Gottesdienst ein. Das Motto der beiden Feiern: «So, wie n-i bi, isch guet». Zahlreiche Schauspielende beteiligten sich engagiert an der theatralischen Umsetzung der Geschichte Die fürchterlichen Fünf von Wolf Erlbruch.

Der Ökumenische Gottesdienst am 3. September fand in Zumholz im Rahmen des Sonnegg-Festes statt. Dank einem glücklichen Wetterumschwung konnte der Gottesdienst unter freiem Himmel – vor einmaliger Kulisse und umrahmt von berührenden Jodlerklängen – gefeiert werden. Der Ökumenische Gottesdienst vom 8. Oktober fand in der Kirche Christ-König mit Keyboarder Claudio Zeni statt, gefolgt von einem gemütlichen Treffen bei einem feinen Imbiss.



Weiterbildung «Erzählen» in Basel am 12. November 2022

Im November besuchten wir die jährliche Weiterbildung für Tätige im Bereich des heilpädagogischen Religionsunterrichts. Dieses Jahr genossen wir einen Erzählernprozess angeleitet durch die erfahrenen Bibelerzählerinnen Marie-Theres Rogger und Moni Egger (www.bibelerz.ch) im Mission 21 in Basel. Im 2023 liegt unser Schwerpunkt auf dem Erzählen mit Hilfe von Gebärden, denn es erscheint das ersehnte PORTA-Büchlein Nr. 6 Religion und Spiritualität (vielen Dank für all die Kollekten und Spenden – die Regionale Seite berichtete im Februar 2022). Mehrere regionale Tagungen und Workshops werden in der Deutschschweiz dazu angeboten werden. Die jährliche Weiterbildung zum Thema findet am **Samstag, 3. Juni 2023 ganztägig in Luzern** statt. Genauere Infos folgen ab März auf unserer Website.

Beide Gottesdienste orientierten sich am Motto «So, wie n-i bi, isch guet». Mitarbeitende des Wohnheims Sonnegg und der Stiftung ssb Tfers/Schmiten schlüpfen in die Rollen von desillusionierten Gestalten, die trotz deprimierter Stimmung ihr Schicksal selbstbestimmt in die Hand nehmen. Sie schliessen sich zusammen: Ihre gemeinsam aufgezogene Omeletten-Party entpuppt sich als «Marktlücke» und wird ein Riesenerfolg! Alle Bekannten aus der Nachbarschaft wollen dabei sein und mitfeiern. Diese Erfahrung schenkt neues Vertrauen in sich selbst und Andere.



Für die Behindertenseelsorge
Theres Fritsche und Regina Rüttner

Fotos: Hansueli Häni

Wir freuen uns auf weitere Kooperationen in der Bistumsregion Deutschfreiburg. Eine **inklusive Disco** findet am **11. Februar 2023 um 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Düdingen** statt und den nächsten **Miteneand-Gottesdienst** feiern wir am **11. März 2023 um 17.00 Uhr im katholischen Zentrum Flamatt**.



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Sterbehilfe im ethischen Disput – Grundlagen, Kontroversen und didaktische Ideen am Mi, 8. Februar 2023, 14.00 bis 17.30 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Prof. Dr. Markus Zimmermann

Schuld, Vergebung und Versöhnung am Mittwoch, 1. März 2023, 13.30 bis 17.00 Uhr, Saal Abraham, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Stephan Sigg, Theologe, Autor und Journalist; Kosten CHF 40.–; Anmeldung: bis 18. Februar 2023 auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch



Fachstelle für Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch

Singtag mit Generationenchor – Erwachsene und Kinder ab 8 Jahren am Samstag, 4. Februar 2023, 10.00 bis 16.30 Uhr in Plaffeien; 17.00 Uhr Gottesdienst in Brünisried. Leitung: Manuela Dorthe, Bettina Gruber, Fachstelle Kirchenmusik.



Fachstelle Behindertenseelsorge (OEBS)

behindertenseelsorge@kath-fr.ch | 026 426 34 35
www.kath-fr.ch

Begegnungsmöglichkeit: Fasnachts-Disco für alle – inklusiv, bewegt, lebendig – der besondere Disco-Abend mit DJ Alain am Samstag, 11. Februar 2023, 19.00–22.00 Uhr, Begegnungszentrum, Horiastrasse 1, 3186 Düdingen; Eintritt: CHF 5.– (Getränke und kleiner Imbiss inbegriffen)

Miteneand-Gottesdienst am Samstag, 11. März 2023, 17.00 Uhr, katholisches Zentrum, Austrasse 11, 3175 Wünnewil-Flamatt



WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen:
031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 12. Februar 2023; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tifers); Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 |
www.kath-fr.ch/juseso

START! 2023 – Die Berufsmesse, 7.–12. Februar 2023, Forum Freiburg, 1700 Freiburg; Der Verband des Forums der Berufe freut sich auf Ihr Kommen.

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch

Einführungskurs für Kommunionhelfer/-innen am Mittwoch, 8. März 2023, 18.30 bis 21.30 Uhr und Mittwoch, 5. April 2023, 18.30 bis 20.30 Uhr, Saal Aaron, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut Freiburg; Organisation: Tanja Brayenovitch-Hari, Bistumsregionalleitung DFR; Kosten: CHF 40.– (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet); Anmeldung: bis 22. Februar 2023 mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda

Kurs für Lektor/-innen am Mittwoch, 15. und 22. März 2023, 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal Aaron, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg; Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut Freiburg und Regula Siegfried, Schauspielerin/Sprecherin SRF; Organisation: Tanja Brayenovitch-Hari, Bistumsregionalleitung DFR; Kosten: CHF 40.– (am ersten Abend bar zu bezahlen – wird von den Pfarreien zurückerstattet); Anmeldung: bis 1. März 2023 mittels Formular auf www.kath-fr.ch/agenda



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 5. Februar 2023, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten.

Adoray Lobpreisabend am Sonntag, 12. und 26. Februar 2023, um 17.30 Uhr in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

Messe des jeunes à Siviriez am Sonntag, 19. Februar 2023, 17.00 bis 18.00 Uhr, Route de l'Eglise 19, 1678 Siviriez; Kontakt: freiburg@adoray.ch



Foto: pixabay

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19, kommunikation@kath-fr.ch

«Christus hat uns zur Freiheit befreit» (Gal 5,1)

Was bedeutet dieser Spitzensatz des christlichen Selbstverständnisses, den der Apostel Paulus den Galatern zruft? Gilt diese Behauptung heute noch, dass Christinnen und Christen zur Freiheit berufen sind und keine Sklaven sein müssen? Widerspricht der Satz vielleicht sogar der täglichen Erfahrung: gehetzt und getrieben zu werden, eng getaktet durch die Agenda? Von äusseren sozialen Zwängen bedroht und von inneren Notwendigkeiten bedrängt zu sein? Gibt es für Christinnen und Christen Freiheit, die uns von Christus gegeben ist und für die wir verantwortlich sind?

Allerdings wäre eine solche christliche Freiheit zuerst durchaus im Sinne der Selbstbestimmung. Eine totale Autonomie und keinerlei Schranken aber kennt nur das eigene Ich. Frei sein ist nicht in erster Linie eine Freiheit von Zwängen, Einschränkungen und Grenzen, sondern eine Freiheit für einen ganzen Lebensentwurf. Die christliche Freiheit ist eine Option, zu der Christus beruft (Gal 5,13). Paulus sieht in Christinnen und Christen Vordenker/Vordenkerinnen und Realisatoren des Guten. Sie sind zur Praxis des Guten berufen, zur Erfüllung des Hauptgebotes der Liebe: «Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst» (Gal 5,14). Die Nächstenliebe bemisst sich an der Eigenliebe und in diesen beiden Formen der Liebe wird die Gottesliebe transparent.

Dass Christinnen und Christen zur Liebe befreit sind, gründet darin, dass ihnen durch die Taufe die Schicksalsgemeinschaft mit Jesus Christus verliehen worden ist. Die Taufe mit Wasser und Geist rückt Christen in die Nähe von Jesus und lädt sie ein, den Weg spirituell mit ihm zu gehen. Das ist ein Weg der Selbstentäußerung, der sich unter anderem in der Solidarität realisiert gemäss dem Wort: «Einer trage des andern Last» (Gal 6,2), oder in der Geduld: «Werde nicht müde, Gutes zu tun» (Gal 6,9). Dieses freiheitliche Leben



Foto © Nicole Köster_pixelio.de

zeigt sich in den «Früchten des Geistes», die da sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte und Treue (vgl. Gal 5,22). «Christus hat uns zur Freiheit befreit» (Gal 5,1) meint, dass Gott die Menschen so erschaffen hat, dass sie sich am Modell Jesu Christi selbst verwirklichen können. Wenn sie sich zum Wohl für die Gemeinschaft einsetzen und Gutes tun um Christi Willen, dann spüren sie auch die Wirkung dieser Freiheit, nämlich in der Zufriedenheit. Die Verwurzelung in Christus nährt und stärkt das von Gott geschenkte Selbstbewusstsein.

Diese Freiheit in Christus hat auch mit Erziehung und Bildung zu tun. Zum Guten anleiten und gute Taten anerkennen sind Wege dazu. Gewiss können Abmachungen und Regeln dazu verhelfen, aber Verbote und Gesetze allein schränken diese nur ein. Freiheit in Christus geht weiter als diese; sie geht weg von sich selbst, hin zu den Nöten der Welt und der Menschen, und sie kommt letztlich wieder bei sich an. «Unruhig ist unser Herz, bis es ruhet in dir» (Augustinus).

kath.ch/Stephan Leimgruber

Am Wegkreuz

Manche sind ganz schlicht gestaltet, andere hingegen total kitschig. Doch egal, wie sie aussehen, heute werden sie oft übersehen. Wegkreuze scheinen nicht so recht in unsere aufgeklärte Zeit zu passen. Früher waren der Alltag und die Spiritualität eng miteinander verknüpft. Und Glaube war nichts, wofür sich Menschen schämten. Sie errichteten Kreuze auf einem Berg oder an einem Weg. Sie wollten damit Gott ihren Dank zum Ausdruck bringen oder ihm damit ihre Bitten anver-

Worauf setze ich mein Vertrauen?

trauen. Vielleicht wollten sie aber auch zeigen, dass sie genau an diesem Ort etwas ganz Besonderes erlebt oder sich Gott nahe gefühlt haben. Es war ihnen ein Bedürfnis, andere an dieser Erfahrung teilhaben zu lassen. Jeder, der kurz vor einem solchen Kreuz stehen bleibt, darf ein bisschen teilhaben. Dabei braucht unsere Gesellschaft diese Zeichen heute mehr denn je: Solche «Mahnmale», die uns ermuntern, Vertrauen und Hoffnung nicht so schnell aufzugeben. Vielleicht inspiriert ein Wegkreuz, spontan ein kleines Gebet zu formulieren oder sich die Frage durch den Kopf gehen zu lassen, welche Menschen einem Hoffnung machen.

*Was macht mir
Hoffnung?*



Text aus dem empfehlenswerten Buch

55 Orte zum AUFATMEN – Pausenzeiten im Alltag von Stephan Sigg

Orte, an denen du dir und Gott begegnen kannst. Orte im Alltag, die dazu einladen, über sich, das Leben und über Gott nachzudenken. Pausen im hektischen Alltag, z.B. Parkplatz, Kino, Brücke, Sternenhimmel, Seeufer, Heimweg, Fussgängerzone, Supermarkt.

ISBN: 978-3-7666-2595-3

«verlockend» – gerufen zum Leben in Fülle

Zum Tag des geweihten Lebens: 2. Februar



Foto: © MMS

Was ist Berufung?

Jeder Mensch ist berufen – zum Leben in Fülle, zur Freiheit, zur Entfaltung seiner und ihrer Fähigkeiten. Wo dies gelingt, blüht Leben auf. Als Christinnen und Christen ist unsere Berufung in der Taufe grundgelegt. Wir sind persönlich von Gott beim Namen genannt und gerufen, unseren einzigartigen Platz in dieser Welt einzunehmen. Und wir haben die Zusage, dass Gott unseren Lebensweg mitgeht.

Menschen finden und leben ihre Berufung in ganz unterschiedlicher Weise: in ihrem Beruf, im Leben mit der Familie, im Engagement für andere, in Verbindung mit ihrem Glauben. Die eigene Berufung gefunden zu haben und leben zu können, erfüllt mit Freude, gibt Energie, macht lebendig. Und wenn das noch nicht alles ist? Wenn da die Sehnsucht nach „mehr“ ist? Die Berufung zu einem geistlichen Leben, einem intensiven Leben mit Gott, kann sich in dieser Sehnsucht äußern, dass es vielleicht noch mehr gibt, als das Bestehende.

Papst Franziskus: Nimmt mir Berufung die Freiheit?

Der Ruf des Herrn ist nicht eine Einmischung Gottes in unsere Freiheit; er ist nicht ein «Käfig» oder eine Last, die er uns aufgebürdet hat. Er ist vielmehr die liebevolle Initiative, mit der Gott uns entgegenkommt und uns einlädt, in ein grosses Projekt einzusteigen, an dem er uns teilhaben lassen will. [...] Es ist nämlich Gottes Wunsch, dass unser Leben nicht im Banalen gefangen bleibt, nicht träge in den Alltagsgewohnheiten dahintreibt und nicht Entscheidungen meidet, die ihm Bedeutung verleihen könnten. Der Herr will nicht, dass wir uns damit abfinden, in den Tag hineinzuleben, und denken, dass es im Grunde nichts gibt, wofür sich ein Einsatz voller Leidenschaft lohnen würde; [...] er will uns entdecken lassen, dass jeder von uns – auf verschiedene Weise – zu etwas Grossem berufen ist und dass das Leben sich nicht in den Netzen des Sinnlosen und dessen, was das Herz betäubt, verfangen darf. Weiterlesen: *Papst Franziskus, Botschaft zum Weltgebetstag um geistliche Berufe 2019*

Siehe weiter: <https://ordensleben.orden.de>
<https://kovos.ch/de/ordensgemeinschaften>



Pfarramtsekretariat	Duensstrasse 2: Chantal Zahnd, Nicole Gugler geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.00–11.00 / 14.00–16.00 Uhr Mittwoch geschlossen	026 492 96 20
Seelsorgeteam	Pfarrer Josef Güntensperger, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch Pastorale Mitarbeiterin Rosmarie von Niederhäusern, Duensstrasse 2 Rosmarie.VonNiederhausern@kath-fr.ch (Privat: 079 649 50 74)	026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
St. Wolfgang	Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Adrian Brügger, Jetschwil 2	079 356 82 51
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Weidstrasse 2	026 493 47 62 026 496 36 07 026 493 32 04
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigrist	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrerrat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 1 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Anton Gauch, Räschstrasse 10 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Seelsorgerat)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 57 50 026 493 28 38 026 493 10 67
Pfarreiadministratorin:	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pfarreiseelsorgerat	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstrasse 7 KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41	079 467 82 79 026 492 96 20
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistrasse 32 David Th. Augustin Sansonnens, 3184 Wünnewil Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstrasse 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Otto Raemy, Chännelmattstrasse 11 Landfrauenverein: Claudia Julmy, Jetschwil 41	026 493 30 07 079 257 91 27 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 17 45 079 623 32 85
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Aline Ledermann, Vullyweg 24 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Fabian Messerli, Stersmühlestrasse 12, 1734 Tentlingen Robinson-Spielplatz, Reservation und Auskunft: roebid@gmail.com	026 493 46 42 075 413 85 70 079 649 50 74 079 911 46 13 078 626 80 26
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Strasse 12	026 493 18 95

Deich drauf!

Agathafeier der Feuerwehr

Freitag, 3. Februar, 19.00 Uhr
Brotsegnung & Blasiussegen

Siestagottesdienst

Mittwoch, 15. Februar, 14.00 Uhr

**Forum für das Alter:
Lotto**

Montag, 6. Februar, 14.00 Uhr

Zum Vormerken

Lange Nacht der Kirchen
Freitag, 2. Juni 2023

Redaktionsschluss für die
März-Ausgabe: 31.01.2023